



Beschützende Pflege

Ein fachlicher und technischer Zugang

www.demenz-rummelsberg.de

Zugang und Grenze

Reaktivierende Pflege – ein fachlicher Zugang

Reaktivierende Pflege versucht einen (psycho-) biografischen Zugang zu Menschen mit Demenz.

„Intelligente“ Schließsysteme - ein technischer Zugang
am Beispiel des Stephanushauses des Altenhilfeverbundes
Rummelsberg



Reaktivierende Pflege



Reaktivierende Pflege

Reaktivierung

Unter Reaktivierung von Menschen mit Demenz ist das Fördern des Gedächtnisses zur Erinnerung an das eigene Leben, an die eigene Biografie und an bekannte Handlungen und Abläufe aus dem psychobiografischen Lebensalltag zu verstehen.

Reaktivierung zielt daneben auch auf das Erhalten und ggf. Wiedergewinnen der Alltagskompetenzen sowie der lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des Normalitätsprinzips.



Reaktivierende Pflege

Psychobiografie

Psychobiografie ist die emotionale, geistig-psychische Erlebnisbiografie eines Menschen; diese ist nicht mit dem chronologischen Lebenslauf identisch.

Ziel der psychobiografischen Arbeit ist das Verständnis für die höchst unterschiedlichen, individuellen Verhaltensmuster von Menschen mit Demenz zu erreichen.



Reaktivierende Pflege

Prägung – Ansatz für Denken und Handeln in der Pflege

Pflegende müssen sich mit der Lebenswelt und den Ereignissen der Zeit auseinandersetzen, die für Menschen mit Demenz prägend waren, um deren Verhaltensweisen zu verstehen.

Nicht nur Menschen mit Demenz verhalten sich und reagieren entsprechend ihrer Prägung, sondern auch Pflegende selbst. Jedoch sind die Prägungseinflüsse höchst unterschiedlich.



Reaktivierende Pflege

Normalitätsprinzip

Das Normalitätsprinzip besagt, dass Menschen mit Demenz wieder auf ihre Normen und Handlungsweisen aus ihrer früheren Lebenszeit zurückgreifen. Pflegende müssen sich bei ihrer Arbeit fortlaufend mit den Gewohnheiten, den Prägungsphänomenen und der „Normalität“ der Menschen auseinandersetzen, die sich ihnen anvertraut haben. Auf diesem Wissen basiert auch die individuelle Pflege und Betreuung.



Reaktivierende Pflege

Orientierungstraining

Menschen die mit neuen, für sie unbekanntem Situationen und Gegebenheiten konfrontiert werden, reagieren je nach individueller Prägung/Erfahrung oftmals anders, als sie es in einer gewohnten Umgebung/Umwelt tun würden.



Reaktivierende Pflege

Orientierungstraining

Zur Orientierung im und Wahrnehmung des neuen Wohnumfeldes sind neben visuellen (Namensschild an der Zimmertüre, Kennzeichnung der Toilette) und faktischen (eigene Möbel) sowie basal-stimulierenden (gewohnte Gerüche, usw.) „Merk“-malen auch die persönliche Wahrnehmung und Wertschätzung des Menschen mit Demenz durch Pflegende von besonderer Wichtigkeit.





„Intelligente“ Schließsysteme

am Beispiel des Stephanushauses des Altenhilfeverbundes Rummelsberg



„Intelligente“ Schließsysteme

Elektronischer Schlüssel

Neben einem mechanischen Schloss befindet sich ein elektronischer Zutrittskontrollmanager. Über Funkcode z.B. aus einem Transponder gesendet, wird die Berechtigung des Zutritts geprüft.

Das Ergebnis der Prüfung ist die Freigabe oder Nichtfreigabe und die Türe wird durch einen elektrischen Impuls entsprechend geöffnet oder verschlossen gehalten.

Die Codierung kann bei Bedarf verändert werden.

Eine manuelle Bedienung der Türe mit Schlüssel bleibt unabhängig von der Elektronik immer erhalten. Türen können grundsätzlich von innen geöffnet werden.

„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen mit dem Schließsystem

aus der Sicht des Betreibers

aus der Sicht der Bewohner

aus der Sicht der Angehörigen

aus der Sicht der Mitarbeitenden



„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen aus der Sicht des Betreibers (Einrichtung)

-  kann in der Öffentlichkeit positiv vermittelt werden und spielt daher bei der Entscheidung von Angehörigen für das Haus eine gewisse Rolle
-  hohe Kosten bei Verlust von Chips oder Armbanduhren (Anschaffungspreis und Programmierung)
-  relativ hohe Investitionskosten
-  Verwaltungsaufwand (Liste, Unterschriften, Erläuterung mit Umgang)

„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen aus der Sicht der Bewohner (1)

-  Bewohner können jederzeit aus ihrem Zimmer gehen
-  Bewohner können ihre Zimmertüren schließen, andere Bewohner können das Zimmer dann nicht mehr betreten
-  Bewohner werden nicht von anderen Bewohner gestört die nachts ihr Zimmer suchen (Nachtruhe gewährleistet)
-  Karten, Chips können so programmiert werden, dass damit auch die Eingangstüre geöffnet werden kann; somit können sich Bewohner ohne Unterbringungsbeschluss frei bewegen

„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen aus der Sicht der Bewohner (2)

-  manche Bewohner erkennen die Uhr nicht als Schlüssel; um den Öffnungsvorgang auszulösen, muss die Uhr mit einem Abstand von ca. 25 cm an den Empfänger gehalten werden; dies ist einem Bewohner mit fortschreitender Demenz nicht immer vermittelbar
-  ohne Armbanduhr oder Chip kann die Zimmertüre nicht geöffnet werden, wenn das System scharf ist
-  die von der Einrichtung gestellte „Uhr“ wird als eine fremde „Uhr“ gesehen und daher teilweise nicht akzeptiert
-  einige Türen bleiben auf Wunsch der Angehörigen am Tage geöffnet, damit die Zimmer der Bewohner stets ungehindert betreten werden können

„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen aus der Sicht der Angehörigen

-  Angehörige und Besucher können den Beschützenden Wohnbereich und das Zimmer ihrer Angehörigen ohne fremde Hilfe aufsuchen und verlassen
-  auf Nachfrage bestätigten die allermeisten Angehörigen positive Erfahrungen mit dem Schließsystem



„Intelligente“ Schließsysteme

Erfahrungen aus der Sicht der Mitarbeitenden

-  Mitarbeitende haben einen schnellen Zutritt zum Bewohnerzimmer
-  Bewohner sind ausgeglichener (auch durch die Nachtruhe), was sich positiv auf die pflegerischen Tätigkeiten auswirkt
-  Unsere Sender-Empfänger-Einheiten sind noch nicht sensibel genug; die Bewohner müssen relativ bewusst die Armbanduhr, den Chip oder die Karte an den Empfänger halten, damit sich die Türe öffnet; diese kognitive Leistung können manche Bewohner nicht mehr erbringen.

Nähe und Distanz

Menschen brauchen Nähe

Menschen wollen Gemeinschaft erleben, Zuwendung erhalten, gemeinsame Erfahrungen sammeln

Menschen wollen Distanz

Mein Zimmer soll mein Intimbereich sein. Über Besuche möchte ich selbst bestimmen. Ich möchte mich nicht einschließen müssen.



Leben in der eigenen Welt

Suche

Der Mensch sucht nach Anknüpfungspunkten in seinem Leben:
„Wo ist meine Mama?“

... und verliert darüber Ziel und Orientierung

Flucht

Der Mensch hat Angst vor eigenen Vorstellungen, Menschen,
Gegenständen, etc.

... und flüchtet.

Normalität versus Normalität

Meine Normalität (als Angehöriger) soll gewahrt werden
Die Angehörigen wollen „ihre“ Normalität erreichen: Der Schrank soll nicht täglich von einer anderen Bewohnerin ausgeräumt werden. Das Eigentum soll nicht beliebig im Wohnbereich verteilt sein.



Effektivität

Pflege von Menschen mit Demenz

- intelligente Schließsysteme

Beratungs- und Unterstützungsgespräche (Fallgespräche) mit Angehörigen und Kollegen zur Situation der Menschen mit Demenz bleiben unerlässlich.

Pflegekonzept und Technik ergänzen sich im günstigen Fall und stützen die Professionalität der Pflege und Betreuung.

Wir können uns so mehr um die Aktivierung der Seele der Betroffenen als um sehr vordergründige Themen kümmern.

Die Rummelsberger Dienste
für Menschen im Alter



Vielen Dank
für
Ihre Aufmerksamkeit

www.demenz-rummelsberg.de